© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

um eine Strecke von rund 18750 m zurückzulegen, während Herr Walter nur etwa 25000 Schritt dazu brauchte.

Die volle Größe dieser Leistung eines noch nicht ganz erwachsenen Vogels springt aber erst recht ins Auge, wenn man sich klar macht, welche Strecke ein Mensch in derselben Zeit würde durcheilen können, falls er im Stande wäre, seine Beine eben so schnell zu bewegen, und außerdem dieselbe Ausdauer besäße. Da die Beine des Menschen ungefähr sechzehnmal so lang sind als die des Regenpfeifers, so müßte er in wenig mehr als 3 Stunden eine Strecke von 300 km, oder in jeder Sekunde 27,1 m zurücklegen.

So großartig, nahe ans Unglaubliche streifend, nun aber auch die Leistung dieses Regenpfeifers ist, so steht doch die erreichte absolute Geschwindigkeit in gar keinem Verhältniß zu der aufgewendeten, ungewöhnlich großen Ausdauer und Kraft, und klar und deutlich zeigt sie uns, daß es selbst einem so ausgezeichneten Läufer nicht möglich sein würde, seine Herbst- und Frühjahrsreisen laufend zu machen!

Denn angenommen selbst, es stände einem solchen Schnell- und Dauerläufer ein schnurgerader, glatt ausgetretener Fußsteig, ähnlich wie ihn Herrn Walters Regenpfeifer benutzte, zur Verfügung, so würde der Vogel doch, um eine Strecke von nur etwa 3000 km zurückzulegen, im Ganzen nicht weniger als 20 Tage und 12 Stunden rennen müssen. Nimmt man ferner an, derselbe wäre auf die Dauer im Stande, täglich volle 6 Stunden zu laufen, so würde er nicht weniger als 82 Tage zur Vollendung einer solchen Reise brauchen!

Ein fliegender Sandkiebitz dürfte bei ganz gleichem Kraftverbrauch wohl mindestens die dreißigfache Entfernung zurücklegen wie ein laufender. —

Schließlich will ich noch mittheilen, woher ich den in der Ueberschrift, sowie auch mehrfach im Texte gebrauchten Namen „Sandkiebitz" für den Flußregenpfeifer habe. Sandkiebitz wird dieser hübsche und interessante Vogel nach Mittheilung des Herrn Dr. C. Bolle, im Journal für Ornithologie, 1888, S. 304, in der Mark Brandenburg genannt. Dieser Name ist ein so bezeichnender, in jeder Hinsicht passender, daß er wohl verdiente, allgemein angenommen zu werden, um so mehr, als ein anderer treffender Volksname nicht vorhanden zu sein scheint.

Leverkühns Ornithologischer Lesecirkel.

Der Mangel an litterarischen Hilfsmitteln, namentlich auch die Unmöglichkeit, die nothwendigsten fachwissenschaftlichen Zeitschriften regelmäßig einsehen und studieren zu können, ist schon von jedem wissenschaftlich strebenden und forschenden Menschen bitter empfunden worden. Nur gar zu wenige sind durch Zufälligkeiten so gestellt, daß ihnen alle einschlägigen Fachblätter zur Verfügung stehen, und fast Alle müssen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

um sich gehörig zu informiren, mit vielen Umständlichkeiten verbundene Anleihen bei den großen öffentlichen Bibliotheken machen oder wohlsituirte Bekannte mit Mühewaltungen behelligen, und oft genug führt auch das nicht zum Ziel, denn nur eine äußerst geringe Anzahl von Büchereien vermag da nach jeder Richtung Ausreichendes zu bieten. Mehr oder weniger oft verzichtet man auf die Befriedigung des Bedarfes an Litteralien, und vorzugsweise sind es die — allerdings oft recht theuren — ausländischen wissenschaftlichen Journale, deren Lektüre dem weniger Bemittelten verschlossen bleibt.

Gegenüber dieser recht unglücklichen Sachlage theilte mir Herr Leverkühn vor noch nicht zwei Jahren mit, daß er mit dem Plane umgehe, einen ornithologischen Lesecirkel zu gründen, innerhalb dessen die wichtigsten ornithologischen Fachschriften zirkuliren sollten. Die Idee war sicher sehr gut und gefiel mir außerordentlich; aber ich glaubte nicht an die Möglichkeit einer gelungenen Ausführung, da ich mir sofort die so überaus zahlreichen Uebelstände vergegenwärtigte, die einer gedeihlichen Entwickelung des projektirten Lesecirkels entgegenstehen mußten. Mit Freude aber hörte ich seither zu wiederholten Malen, daß der mit frischem Muthe gegründete Lesecirkel nicht nur sein Dasein friste, sondern auch sich vorwärts entwickele. Bei der Wichtigkeit dieses Unternehmens werden die Vereinsmitglieder gern sich durch einen näheren Bericht über dasselbe informiren. Einen solchen hat mir Herr cand. med. C. Parrot mitgetheilt. Herr Leverkühn verdient durch sein tapferes Vorgehen und Aushalten unsere volle Anerkennung und sein Lesecirkel unsere wärmste Empfehlung.

K. Th. Liebe.

Bericht.

Ein Cirkular, welches Ende Februar 1889 an verschiedene junge Anhänger der Ornithologie abging, enthielt die Aufforderung zu einer Vereinigung behufs leichterer Beschaffung der periodischen ornithologischen und jagdwissenschaftlichen Litteratur; zugleich wurden die Meinungsäußerungen der Einzelnen betreffs Abweichungen von dem von Herrn Leverkühn vorgeschlagenen Wege erbeten (es waren zuerst 9 Herren, die sich noch im Laufe der Verhandlungen auf 11 vervollständigten); in kürzester Zeit war eine Einigung erzielt, und schon am 1. Juli desselben Jahres konnten zwei umfangreiche Sendungen ornithologischer und jagdlicher Blätter nach verschiedenen Richtungen vom Stapel gelassen werden.

Was die näheren Details der Organisation des O. L.-C. (Abkürzung für „Ornith. Lese-Cirkel") betrifft, so wurde beschlossen, den Jahresbeitrag auf 15 Mark pränumerando festzusetzen. Die Sendungen werden frankirt expedirt; es cirkuliren deren je nach Bedürfniß etwa 15 oder mehr im Jahre, in Gestalt von Postpacketen (zur Schonung der Zeitschriften wurden Mappen angeschafft, von zweierlei Größe:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor

Artikel/Article: Leverkühns Ornithologischer Lesecirkel. 389-390